

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird wöchentlich nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfarbener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsgröße oder deren Raum 18 Pf., im total-Anzeiger gewöhnlich 15 Pf., für die zweitägige Zeile Zeitungsgröße oder deren Raum vor dem gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 119.

Halle, Sonnabend den 24. Mai. (Mit Beilagen.)

1879.

Die neue Aera.

Unter diesem Titel bespricht die „National. Corresp.“ die innere Lage, wie dieselbe in der Wahl des Herrn von Seydewitz zum Präsidenten des Reichstages endlich ihren klaren Ausdruck gefunden:

Schlag auf Schlag hat sich die parlamentarische Krise der letzten Tage vollzogen. Der 21. Mai bezeichnet einen hochbedeutenden Wendepunkt in unserer politischen Entwicklung. Von einer Majorität von 195 gegen 129 Stimmen getragen, hat der konservative Präsident die Leitung des Reichstages übernommen. Soweit sich die geheime Abstimmung kontrollieren läßt, haben Konservative und Centrum geschlossen für Herrn v. Seydewitz gestimmt; nur von den Freikonservativen sind einige Wenige seitab gegangen. Als in der vorigen Woche die gleiche Coalition die Kandidatur Bennigsen für den Vorschlag in der Tarifkommission zum Scheitern brachte, suchte man die politische Bedeutung des Ereignisses durch das Hervortreten rein wirtschaftlicher Motive zu vertuschen. In Bezug auf die Thatsache der Präsidentenwahl wird man sich diese Mühe hoffentlich sparen. In allen Parlamenten der Welt gilt die Präsidentenwahl als eine politische Angelegenheit ersten Ranges. Und wenn sie im deutschen Reichstage je der vollgültige Ausdruck der politischen Lage gewesen ist, so ist sie es heute; denn sie bringt aller Welt zu klarer Anschauung, was lange nebelig in der Luft schwebte, unermüdlich abgelehnt ward und nun doch als das weitreichendste Ergebnis der politischen Wirren der letzten Monate sich herausgestellt hat: das Bündnis der Konservativen mit den Ultramontanen. Wer will dies Bündnis angefaßt des vorliegenden Wahlergebnisses nach Abrede stellen? Wer will uns glauben machen, das Centrum — die stärkste Fraktion des Reichstages, wie es sich so gern nennen läßt — würde nicht auch jetzt wieder, wie zu Anfang der Session, den Präsidentenstuhl für sich in Anspruch genommen haben, wenn ihm nicht von konservativer Seite Garantie für die erste Vizepräsidentenstelle, von welcher Herr v. Stauffenberg ohne Zweifel zurücktreten wird, geleistet wäre?

So ist denn mit dem 21. Mai die Partei, welcher vor wenigen Jahren noch von Fürsten Bismarck die geistige Urheberchaft des Realpolitiken Attentates schuld gegeben ward, die Partei, welche bis in die jüngste Zeit herein nach der gemeinsamen Anschauung aller auf dem Boden unserer nationalen Blutschwärze stehenden Elemente als berechtigte politische Partei überhaupt nicht anerkannt wurde, eingetreten in die Reihe der „maßgebenden“ Faktoren unseres politischen Lebens.

Durchaus unmöglich ist uns natürlich der Gedanke, daß Fürst Bismarck sich jemals auf vollständig denselben

politischen Boden mit dem Ultramontanismus begeben könnte. Auch die ausgesprochen reaktionäre Tendenz, welche der Deutschkonservatismus vertritt, wird schwerlich seinen Plänen entsprechen. Aber wer bürgt dafür, daß die mit der neuen Konstellation eingeleitete Entwicklung nicht stärker wird, als selbst unser großer Kanzler? Wer bürgt dafür, daß nicht wenigstens dann, wenn uns die staatsmännische Kraft des Fürsten Bismarck auf immer fehlen wird, das Reich in Bahnen geleitet wird, die seinem Lehrgange durchaus widersprechen? — Wie immer man sich aber die Zukunft denke, für Alles, was sich in Deutschland liberal nennt, ist die Stellung in den Verhältnissen vorgezeichnet: es ist die Stellung des Kampfes. Selbstverständlich wird die nationalliberale Partei niemals nach einem Anlaß zur Opposition suchen; aber sie wird ihm nicht ausweichen, wenn er ihr in den Weg tritt. Die nationalliberale Partei wird die Regierung auch ferner bereitwillig unterstützen, wenn dieselbe eine Maßregel zur Befestigung des Reiches in der bisher eingehaltenen Richtung vorschlägt; aber sie wird sich nicht mehr zu dem Anbros hergeben, auf welchem die Compromisse geschmiebt werden.

Fürst Bismarck sprach im vorigen Herbst die Hoffnung aus, daß die Majorität, welche das Socialistengesetz annehme, auch darüber hinaus als eine zuverlässige Stütze der Regierung forstbestehen werde. Jene Majorität bildeten die Nationalliberalen und die Conservativen; der stärkste Bestandteil der Minorität war das Centrum. Heute ist das Centrum der stärkste Bestandteil der Majorität, aber eine Majorität, aus welcher die nationalliberale Partei in demselben Augenblicke mit Notwendigkeit auscheiden. Eine conservativ-liberal-liberale Majorität wäre ein Unding. Seit Monaten stand unsere innere Entwicklung vor der Alternative einer conservativ-liberalen und einer conservativ-liberalen Mehrheit. Der 21. Mai hat für die letztere entschieden, und glücklicherweise so ungewöhnlich, daß nunmehr wohl endlich auch denjenigen die Augen aufgehen werden, welchen in der letzten Zeit durch den Staub des wirtschaftlichen Interessentreibs der Blick für die politischen Dinge nur zu sehr getrübt war. Die Gefahr der politischen Reaction, noch bis in die jüngsten Tage herein von ehelich liberalen Männern als ein Ammenmärchen bespöttelt, steht heute leibhaftig vor uns. Nächstmal: allen liberalen Elementen ist damit die Stellung zu der neuen Aera vorgezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 21. Mai. Der Prinz Alexander von Battenberg wurde heute vom Kaiser in Wien in Audienz empfangen und besuchte sodann den Minister des Aus-

wärtigen, Grafen Andrássy, mit welchem er eine einfüßige Unterredung hatte. Gestern machte der Prinz einige Stunden nach seiner Ankunft dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, einen Besuch. Am Freitag reist der Prinz von Battenberg nach Berlin ab. — Der Kaiser verlieh dem bispeigen päpstlichen Nuntius, Jacobini, das Großkreuz des Leopoldordens.

Rom, d. 21. Mai. In dem jetzt veröffentlichten Berichte des Central-Bureaus des Senats über die St. Gotthardbahn-Vortage wird das Ministerium aufgefordert, mit den beteiligten Regierungen Verhandlungen einzuleiten, damit Italien in der Verwaltung der St. Gotthardbahn-Gesellschaft ausgiebiger vertreten sei. Ferner soll das Ministerium dahin wirken, daß die Linie Gubiaco-Lugano gleichzeitig mit der Linie Immenhof-Zino vollendet und auf die Erhebung einer Uebertaxe für Waaren und Reisende mit gewöhnlichen Zügen auf gewissen Theilen der Linie Gubiaco-Lugano verzichtet werde.

Konstantinopel, d. 21. Mai. Bezüglich der Auserkung des Generals Dbruschoff, der Sultan habe auf die Befegung des Balkans verzichtet, ist von Seiten der Pforte auf diplomatischem Wege bemerkt worden, daß der Sultan das ihm durch den Berliner Vertrag zuerkannte Recht keineswegs aufgegeben habe. Der Sultan behalte sich vielmehr vor, nach Umständen und im Interesse seines Reiches von diesem Rechte Gebrauch zu machen, den Fall nicht ausgeschlossen, daß dies schon in nächster Zeit rüchrichtig bestimmter Dertlichkeiten geschehen werde.

Konstantinopel, d. 21. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Kommission theilte der Präsident mit, daß das organische Statut sanctionirt sei und daß dasselbe zur Veröffentlichung gelangen werde.

Philippopol, d. 21. Mai. Aleks Pascha wird am 25. d. Mts. auf ostreichlichem Gebiete eintreffen und daselbst eine Proklamation erlassen.

Uben, d. 22. Mai. Die „Agence Havas“ läßt sich von hier melden, die griechische Regierung habe ein Lager für 10,000 Mann in Lepanto an der Grenze von Epirus errichten lassen ein zweites Lager werde an der sikkischen griechischen Grenze errichtet.

Wien, d. 21. Mai. Die feierliche Beerdigung des verstorbenen Bürgermeisters Anspach hat heute Nachmittags 2 Uhr unter Theilnahme der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Minister, einer Deputation der Repräsentantenkammer und des diplomatischen Corps stattgefunden.

Washington, d. 22. Mai. Schatzsekretär Sherman hat gestern 350,000 Unzen Silber gekauft zu einem Preise der höher ist, als die letzte Notirung.

Die letzte Hypothek.

(Fortsetzung.)

Ein anderes Beispiel haben wir an einem intelligenten, freisinnigen Landwirth in einer anderen Gegend; der kaufte ein Gut, aus welchem er etwas gewannen, welches er umformen wollte, denn es lag ziemlich im Argen. Und die Arbeit begann mit Fleiß, Energie, Lust, Unverdroßlichkeit und wurde jahrelang fortgesetzt. Erdarbeiten jeglicher Art wurden mit anerkennenswerthem Gesdiz ausgeführt, sodas schließlich die ganze Fläche umgewandelt und ein muhregilliges Landgut da geschaffen war, wo vordem die Fläche sich gute Nacht gesagt hatten. Aber auch hier müssen wir uns sagen, wenn wir die Rechnung durchgehen, was hätte jener mit seinen Mitteln, seinem Fleiße, seinen Kenntnissen und einem bereits fertigen Gute für Resultate erzielen können!

Marienan war, wie wir wissen, eine lange Reihe von Jahren im Besitz Werners. Da er das Gut seiner Zeit sehr billig erworben, dasselbe einen dankbaren Boden und gute Ressourcen hatte und Werner ein practischer und thätiger Landwirth war, so bestand es sich längst auf einer befriedigenden Stufe der Cultur. Freilich war Werner ein Mann aus der alten Schule, und wenn er sich auch nicht im Allgemeinen dem Guten verschloß, welches die neuere Zeit brachte, so hielt er doch mit einer gewissen Bähigkeit an dem Althergebrachten fest, wie er solches als bewährt kennen und schätzen gelernt hatte. Vor allem aber scheute er sich vor Ausgaben, die nicht gerade durchaus notwendig waren, denn, sagte er, ein Deconom muß eben ökonomisch sein, er muß beschränkt sein, so viel als möglich einzunehmen und so wenig als möglich auszugeben, er muß auch conservativ sein, d. h. er muß das, was sich auf seinem Gute vorfindet, so lange als möglich zu conserviren suchen.

Es bestand sich denn Marienan zwar in einem recht

guten wirtschaftlichen Zustand, es gab recht gute Einnahmen her, allein nach modernem Zuschnitt war die Wirtschaft nicht eingerichtet. Werner hörte dies nicht im Mindesten, denn er hatte im Laufe der Jahre den Rest seiner Hypothekenschulden abbezahlt, so daß das Gut längst schuldenfrei war und er nun sich in der benedenswerten Lage befand, von den Erträgen alljährlich eine nicht unbedeutliche Summe „auf die hohe Kante zu legen.“ Die Tochter hatte eine vortreffliche Erziehung genossen, war gut verheiratet, hatte eine angemessene Mitgift erhalten; im Uebrigen ließen Werners sich in ihrer Art nichts abgehen, und hielten ein gastliches Haus, in welchem die Nachbarn sich gern verkehrte.

Das Gut lag zum größten Theil in dem Niederungsgebiete eines kleinen Flusses und hatte aus diesem Grunde einen ganz erziehbigen Boden; die Forst war höher gelegen, was zwar von geringer Bodenqualität, zeigte aber in Folge der ihr zu Theil gewordenen Pflege recht freudig wachsende wenn auch noch jüngere Bestände. In einem Jagden aber fanden sich auch noch „alte Hölzer“ und diese wurden mit einer gewissen Pietät gehont; lieber kaufte Werner, falls er dessen bedürftig war, Bauholz, oder er dasselbe aus diesen „heiligen Hallen“ geholt hätte.

Marienan ward von zwei Höfen aus bewirtschaftet, von dem Hauptgute, auf welchem sich das Herrenhaus, die Kinnvieh- und Pferdehöfe, sowie eine Brennerei befanden, und dem einen Vorwerke, auf welchem die Schäferei und das Jungvieh standen. Die Wirtschaftsgelände auf beiden Höfen waren in einem wirtschaftlich befriedigenden Zustande, boten dem Auge aber nichts von Dupeln dar. Sie lamnten noch zum größten Theil aus alter Zeit, waren theilweise noch mit Stroh und Rohr gedeckt, und bildeten namentlich auf dem Hauptgute ein etwas weitauffiges Durcheinander, so daß ein rascher Ueberblick über den ganzen Hof keineswegs möglich wurde. Der alte Werner hatte zwar diesen Fehler vollkommen eingesehen, allein in den langen Jahren seiner Wirtschaftsd-

thätigkeit hatte er sich daran gewöhnt, und stand davon ab, eine Aenderung zu treffen, denn, sagte er, „Bauen kostet Geld“ und mein Vieh wehnt dann um so viel theurer zu Miethe als jezt.

Der neue Besitzer hatte, wie wir bereits früher gesehen haben, sich in dem geräumigen Herrenhause eine Anzahl von Zimmern im modernen Styl errichten lassen. Die übrigen Räume, sowie das Aeußere des Gebäudes wurden einfließen in dem alten Zustande gelassen und eine Aenderung, durch welche dem alten Herrenhause ein schlafartiger Charakter verliehen würde, bis auf Weiteres vertagt, bis zu jener Zeit, wo die junge Frau als derneiligte Herrin einziehen würde.

Das Wohnhaus war von zwei Seiten von einem ausgehauenen Garten umschlossen, in welchem sich nicht allein Gemüsesanpflanzungen, Obstbäume aller Sorten in den besten Früchten, sondern auch Rosenpläze, nieveres Busdorn und hohe alte Laubbäume vorfanden. In künstlicher Beziehung war für diesen Garten bisher eigentlich so gut wie gar nichts gethan; er war immer nur so leiblich in Ordnung gehalten worden, und hatte Obst und Gemüße in reichlichem Maße hergegeben. Das Einzige, wozu sich Werner verstanden hatte, was eine ganz gefällig gebaute Veranda, welche das Wohnhaus mit dem Garten in unmittelbare Verbindung brachte, und in welcher er mit seiner Frau und seinen Kindern Nachmittags den Kaffee, im Sommer auch das Abendbrot einzunehmen pflegte.

Der neue Besitzer von Marienan erwandelte nun alsbald seine vollste Thätigkeit, dem ihm vorfindenden Ideale nach zu kommen. Da war überall noch so Manches in der weitverzweigten Wirtschaft zu ändern, zu verbessern, zu melioriren, anders zu gestalten.

Auf den Wiesen sehen wir bald Schaaren von Arbeitern mit Karren und Spaten beschäftigt, um die für notigenge exaktierten Meliorationen in Angriff zu nehmen. Hohegelegene trockene Flächen werden abgegraben und niedriger gelegt, un-

Das Soolbad Sulza,
Station der Thüringer Bahn,
Dr. Schenk.

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.
Zukunft über die Mineralquellen, Cur-
einrichtungen, Wohnungsverhältnisse er-
theilen die Badeärzte: Dr. Sönger und
Die Badedirection.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.

Brustkrankheiten, besonders im Anfangs-Stadium, werden durch
Stiefhosen-Inhalationen überraschend schnell geheilt, oft in 8 Tagen.
Ueber die Hälfte der Fälle wird geheilt, daher ist sich jeder den Versuch
schuldig, ehe er sich zu unsinnigen Kuren verleiten läßt.
Die Kuren sind, also Sand- und Bad-Kuren, nützen nichts,
da auf dem Lande ebensoviel Brustkrankheiten vorkommen wie in der
Stadt. In die Arbeiter der Steinkohlen-Bergwerke werden trotz des
Staubes niemals brustkrank, oder gekümmert, wenn sie es waren, wenn
sie nicht zu weite Wege nach Hause haben.
Als die zumest verordneten Kuren müssen erfolglos sein, denn
die Brustkrankheiten sind wesentlich Infectionskrankheiten, die 3. B.
recht oft durch Milch- und Molken-Kuren (Milch von brustkranken Kühen)
herbeigeführt werden.
Die Brunn-Kuren, da nur ganz schwache und unwirksame Duelle-
benutzt werden können, sind bloß zur Beschäftigung der Phantasie
der Kranken, nützen können sie nicht.
Bei Frauen-Krankheiten sind die starken Quellen von **Neu-Ra-
goczi** wohl unbeskränkt am wirksamsten. Nur wird ihnen von den
Ärzten nachgesagt, daß fränke Frauen nach ihrem Gebrauch Jahre lang
keines Arztes bedürfen. Wer kann es Jedem recht machen?
Jeden **Sonnabend** bin ich von 11—1 Uhr im Gasthof zum
„goldenen Herz“ in **Halle** zu sprechen. **Dr. Steinbrück.**

Stahlbad Bibra Eröffnung der Saison am 20. Mai.
i/Th. Bewährte Heilquellen. Angeneh-
mer und billiger Aufenthalt. Die Bade-Direction.

Die Schwimm- und Bade-Anstalt
von **Gebr. Elitzsch** wird wieder eröffnet.

Wegen bevorstehenden **Umzugs** beabsichtige ich verschiedene
Artikel, als
Besätze, Knöpfe, Bänder, Tücher etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Gustav Barth,
Schmeerstraße Nr. 14.

Carl Schrödter's
chem. Waschanstalt, honer Seiden-
färberei, Kunsfärberei u. Druckerei,
Nordhausen, Entenpfuhl Nr. 12,

empfehle ich einem hochgeachteten Publikum für alle in des Fach schlagende Arbeiten.
Spezialität: Reinigung aller Arten Damen- und
Herren-Garderoben mit jeglichem Besatz zerrennt und
unzerrennt, sowie Kappchen, Kiffchen, **Stickeretten,
Concenschirme** (ohne Abtrennen) u. unter Garantie
für Form und Farbe.
Färberei von allen Stoffen in den modernsten
Farben und Bekruden mit den neuesten Druckmustern,
sowie Färberei von **verschönerter unzerrennter Herren-
und Damengarderobe, als: Kleider mit jeglichem
Besatz, Sommerüberzieher** u. ohne abzufärben.
Wäscherei und Färberei von Schmutzfedern und
Krauteln.
NB. Billigste Preise, schnellste Ausführung.

300 cbm Erlene Bohlen
von 3,5—4,5 m Länge, 7—15 cm
Stärke u. bis 55 cm Breite, halb-
trocken, offer. Waggonweise billigt
C. Opel.
Zeitz, den 19. Mai 1879.

Hamburger Rauchfleisch
ohne Fett u. ohne Knochen, in schönen, saftigen Klustfücken von ca.
9—11 1/2 pr. 1/2 90 1/2, bei 30 1/2 4 1/2 pr. 1/2 billiger.
Kleine geräuch. Hamb. magere Schinken,
trichinenfrei, vorzüglich geeignet zum Kochen und auch zum Hobessen,
pr. St. 7—10 1/2 schwer, pr. 1/2 75 1/2, 3 St. 3 1/2, 6 St. 5 1/2 pr. 1/2
billiger.
Geräuch. magere feste Winter-Cervelatwurst
u. **Röllschinken** (ohne Knochen)
pr. 9 1/2 1/2 9 1/2 50 1/2, 30 1/2 3 1/2, 60 1/2 5 1/2 pr. 1/2 billiger.
Geräuch. Schweinsfüßel
pr. 9 1/2 1/2 6 1/2, 30 1/2 3 1/2, 60 1/2 5 1/2 pr. 1/2 billiger.
Alles **zollfrei u. franco** gegen Nachnahme. Nichtconveni-
rende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.
Ottensen bei Hamburg. A. L. Mohr.
Verlag von Siegmund & Volkering in Leipzig.
François Behr,

Auf der Puzsta.
Sehn neue ungarische Zigeunerweisen
im leichten Stile für Pianoforte
zu zwei Händen bearbeitet,
ebenso melodisch und angenehm klingend wie die von Brahms arran-
girten Länze, dabei aber ganz leicht zu spielen.
2 **Hefte mit prächtigen Farbentiteln.**
Preis à 2 Mark.

Häuser- u. Kapital-Geschäfte
vermittelt
A. Blesser, Schmeerstr. 25.
110 Stück halbjähr. halbenj.
Dammellammer verkauft Domäne
Petersberg bei Wallwitz.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschmaum, Marmor, Ser-
pentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à fl. 50 1/2 bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung, Poststr. 9,
empfeht
ibr **großes Lager**
von
Photographien
in allen Formaten.
Emaill-Photographien,
Sculpturen,
Landscapen u.
in **Solz u. Metall-**
rahmen,
schwarz u. colorirt.
Billigt gestellte Preise = Größte Auswahl!



— Stereoscop-Apparate —
— Mikrophore —
Stiche-Lithographien.
Best. ausgeführte, nie
verblasene
Oeldruckbilder
in **Baroc-**
und anderen
Rahmen.

Die Schirmfabrik
von
F. E. Spiess, Leipzigerstr. 2
(alte Post),
empfeht ihr
Lager von
nur solider Arbeit, in modernster Façon zu außerordentlich billigen Preisen.

Sonnenschirmen
in vorzüglichster Qualität empfiehlt
Schwarzen Barège
With. Walter, Leipzigerstr. 92.

Im Verlage von Fr. Ed. Keller in Berlin erscheinen:
Deutsche Schulzeitung,
Central-Organ für ganz Deutschland, Redigirt von Fr. Eduard
Keller, Seminarlehrer a. D. **Wöchentlich** eine Nummer von
1—2 Bogen. Jeden Monat 3 Gratisbeilagen: 1) Anzeiger für
die pädagogische Literatur (Rezeensionen), 2) Organ des Vereines
deutscher Lehrerinnen und Erzieherrinnen und 3) Zur Verbesserung
wirthschaftlicher Fragen, der socialen Selbsthilfe, wie des Ver-
sicherungswesens.
Die „Deutsche Schulzeitung“ (9. Jahrg.) ist das größte
und weitest-est Fachblatt Deutschlands und das vorzüglichste
„Infectionorgan“ (Verfug. der kgl. Regierung zu Düsseldorf
v. 2. August 1877) für vacante Stellenstellen aller Kategorien.
Preis vierteljährlich 1 1/2 50 1/2.

Deutsche Schulgesetz-Sammlung,
Central-Organ für das gesammte höhere und niedere Schulwesen
im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz, Redigirt
von Fr. Eduard Keller, Seminarlehrer a. D. Die „Deutsche
Schulgesetz-Sammlung“ (8. Jahrg.), von fast allen deutschen
Unterrichts-Ministern (in Preußen zwei Mal) empfohlen, bringt
alle Gesetze, Erlasse, Verfügungen u. c. die auf das höhere und
niedere Schulwesen Bezug haben, wie auch amtliche Beprüche
für die verschiedenen Kategorien der Schulen in dem Gebiete
des Deutschen Reichs, in Oesterreich und der Schweiz. **Wö-
chentlich** eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 1/2 25 1/2.

Der Deutsche Schulmann,
Magazin für die Praxis des Unterrichts und der Erziehung in
den Seminarien, Präparandenanstalten, Mitteln, höheren Mäd-
chen-, Volkss- und Fortbildungsschulen. Redigirt von Fr. Eduard
Keller, Seminarlehrer a. D. **Monatlich** 3 Nummern 1—2 Bo-
gen. Preis vierteljährlich 1 1/2 50 1/2.
Alle Beiträge zur „Deutschen Schulzeitung“ und zum
„Deutschen Schulmann“ werden mit 40 1/2 der Bogen honorirt.
„Deutsche Schulzeitung“, „Deutsche Schulgesetz-Sammlung“
und „Der Deutsche Schulmann“ werden zum Abonnement
bestens empfohlen. **Alle Postanstalten und Buch-
handlungen** nehmen Bestellungen an.

Paderborn.
Hôtel Derpsch.
(Verens-Brauerei.)
Unmittelbare Nähe des Bahnhofes und der Stadt.
Empfeht sich bei prompter Bedienung.
Logis incl. Licht und Servis von 1 Mr. 50 Pf. an.

Schmidt & Sohn,
Wein-Grosshandlung,
Regensburg,
empfehlen sich als **Spezialisten**
für **rotte und weiße Ungar-**
weine, wovon sie fernwährende ein
großes Lager der feinsten Sor-
ten unterhalten. Preiscurante u.
Proben leben zu Diensten.
Ein Sommer-Omnibus, 2 Drosch-
ken und eine Halbchaise (Reisewagen)
sind preiswerth zu verkaufen.
Sämmtliche Wagen sind in gutem
brauchbaren Zustande. Zu erfragen
b. **Ed. Stiefel** in d. Exp. d. Stg.
Pelzsachen
übernimmt zum **Conferiren**
Chr. Voigt.

5% pupillarisch sichere
Hypotheken haben stets vor-
rätzig und cediren
C. A. Apponius & Sohn,
Bank- und Hypotheken-
Geschäft zu Jüterbog.

Ein großer eintrüg. eise-
ner **Geschirank** ist billig zu
verkaufen resp. gegen einen klei-
neren einzutauschen. Näheres
bei **Louis Reusser,**
Bahnhofstr. 5b.
Ein Pferd u. Wagen steht zu
verlaufen in Büschdorf Nr. 27.

Frische Maifische
empfangt
With. Schubert,
große Stein- u. große
Ulrichsstraßen-Ecke.

Eisschränke
neuester Construction
sowie eiserne
Gartenmöbel
empfehlen in großer Aus-
wahl zu den billigsten Preisen
A. L. Müller & Co.,
Halle a/S,
S Poststrasse 8.
Former finden Beschäftigung
in der **Eisengießerei** von
Hodick & Röhre,
Weissenfels a/S.

Ein verheiratheter Kaufherr, frü-
her Kavallerist, der mehrere Jahre
bei einer Herrschaft gewesen ist und
mit guten Attesten versehen ist, sucht
Stellung. Gef. Anz. zu richten nach
Werberg, postlag., unt. C. B.
Weserthelmsanstalt und
Alexandersbad. Anwerf für Verden-
strante, im Hützelgebirge bei Hof u. Gar-
ten (Hützelgebirge), Bestimmung: Baumfäll-
u. Saison bis October.
Joseph Dr. Cordes.

Patentirte
Motor-Räma-
schine empfeht unter Garantie
Hermann Hitschke.
Mein-Verkauf für Halle
und Umgegend.

Antonie Kefenstein'scher
Waldschnecken-Extract,
als unfehlbares Mittel gegen Keuch-
husten u. c. u. c. u. c. u. c. u. c. u. c.
empfohlen, à fl. 1.50. **Anfrage**
darauf befördert an die **Fabrik**
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert
von 1 1/2 25 1/2 an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau
Albertine, geb. Schiborr, von
einem kräftigen Kinde glücklich
entbunden.
Gardelagen, d. 22. Mai 1879.
Frau, Archibaldsonus.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen früh 4 Uhr ver-
schied in Gott der Conistorialrath
D. theol. Dompropägar **Neuen-**
haus, was tiefgebeugt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Halle, d. 23. Mai 1879.
Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief
sanft nach längerem Leiden meine
liebe Frau und unsere gute Mutter
Johanne Auguste Sophie
Pallas geb. **Schredel** im 63.
Lebensjahre, was flatt besondrer
Mertung tiefgebeugt hiermit an-
zeigen.
Halle, d. 23. Mai 1879.
Herrmann Pallas, Rentant,
Otto und Paul Pallas.
Erste Beilage.

Eine französische Stimme über den Deutschen Protest gegen den Khevide.

Wir brachten jüngst die telegraphische Nachricht, daß am 17. d. der deutsche Generalkonsul in Egypten dem Khevide einen Protest der deutschen Regierung überreicht habe, der gegen die willkürliche Handlungsweise des Vice-Königs gerichtet war, welcher durch die Finanzdekrete vom 22. v. M. die Beziehungen der ägyptischen Regierung zu den Gläubigern verändert, deren Rechte unter den Schutz der internationalen Gerichtsbehörden gestellt worden sind. Unsern Lesern ist bekannt, wie sehr in Egypten französische Interessen engagiert sind. Daß Deutschland sich Frankreich durch diesen Schritt verpflichtet hat, ist leicht erkennbar. Nicht selbstevident ist eine zukunftsweisende Beurteilung französischerer der Thaten unserer Politik. Mit Genugthuung können wir daher eine Äußerung des einflussreichen "Journal des Debats" verzeichnen. Das Blatt schreibt: "Durch die Errichtung von gemischten Tribunalen hat der Khevide den Mächten das Recht gegeben oder vielmehr die Pflicht auferlegt, sich um seine Finanzverwaltung zu kümmern und diese zu zwingen, Gesetze auszuführen, die einen diplomatischen Charakter erhalten haben. Deutschland hat für seine Rechnung dies bei verschiedenen Gelegenheiten wohl gemacht: es weiß, was es thut, wenn es die Ungleichheit des Dekrets vom 22. April erklärt. Deutschland hat augenscheinlich nicht die Absicht, sich zu tief in die ägyptischen Angelegenheiten zu mischen; aber es will bei der Sache auch nicht ganz unbeteiligt bleiben; es sagt sich ohne Zweifel, daß bei den zukünftigen Verwicklungen am Nil die Rolle des "ehelichen Mänters" auf eben so fruchtbarer Weise gespielt werden kann, wie an der Donau. Daher die sehr geschickte, sehr aufmerksame, sehr kluge, aber auch ehrliche Politik, die es seit zwei Jahren in Egypten verfolgt. Sein Handel in Kairo und Alexandria ist übrigens nicht ohne Wichtigkeit. Deutsche Schulen und Hilfsanstalten, welche wahre Musteranstalten sind, wurden seit kurzer Zeit in den beiden Städten gegründet. Die deutsche Kolonie macht dort Fortschritte; ohne die Bedeutung einiger anderer Kolonien zu haben, verdient sie deshalb doch ein großes Interesse. Deshalb hat uns der Schritt keineswegs überrascht, den Deutschland durch seinen Konsul thun ließ. Wenn wir denselben hervorheben, so geschieht es, um alle anderen Konsuln aufzufordern, sich ohne Verzug demselben anzuschließen, um in Ermangelung der Vorbereitungen der Initiative die einer schnellen und entschlossenen Nachahmung zu haben."

Der Artikel hat in Frankreich ungewöhnliches Aufsehen erregt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Aus Veranlassung der bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin legt der Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule in Gemäßheit des Beschlusses des Curatoriums der unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen stehenden allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen — durch Sammlungen im Kreise der Lehrerkollegen und Schülerinnen der Mädchenschulen Deutschlands zum Besten des genannten Pensionsfonds unserem geliebten Kaiserpaar ein Zeichen der innigen Verehrung darzubringen — den Eltern der Schülerinnen der höheren Mädchenschule, den früheren Schülerinnen und allen Freunden dieser Schulanstalt diese Sammlung für den Pensionsfonds bringend an das Herz. Am 20. in der dritten Nachmittagsstunde endlos sich über unserer Stadt und Umgebung bei einer Wärmeintensität von 17 Grad Reaumur ein Gewitter unter starkem Regen, leider mit Hagel in Erbengröße vermischt, der den Dächern, wenn auch keinen erheblichen, so doch immerhin einigen Schaden zugefügt hat. Ein zweites Gewitter folgte Abends in der sechsten Stunde und ein drittes um Mitternacht nach und beide führten uns durchdringenden Regen, jedoch ohne Hagel, zu. Durch diese beschwerlichen Gewitterregens ist denn nun endlich die bisher durch unangenehme Witterungsverhältnisse zurückgehaltene Mai-vegetation schnell hervorgeraten. — Der deutsche Kriegervogel XVI. Bezirk feiert am 8. und 9. Juni c. sein zweites Bezirksfest in Naumburg. Nach dem ausgesetzten Programm wird am Vorabend, den 7. Juni, um 8 Uhr großer Zapfenstreich durch die Naumburger Kriegervereine ausgeführt. Sonntag, den 8. Juni früh 5 1/2 Uhr Reveille mit Musik und Böllerschüssen. Von 8 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhofe und am Schützenhause; für die Kameraden Ausgabe der Festzeichen. Um 10 1/2 Uhr Besprechung des Bezirksvorstandes mit den Vereinsvorständen über Angelegenheiten im Betreff des Festes. Von 12-1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause. Nachmittags 2 1/2 Uhr Antritt sämtlicher Vereine auf der Vogelweide. Begrüßung derselben. Paradeaufstellung vor dem Bezirks-Chorenpräsidenten, Herrn Oberlieutenant v. Brantenstein. Um 3 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Bürgergarten, daselbst großes Concert. Da der jetzige, sehr intelligente Bürgergartenwirth Dr. Richter auch in diesem Jahre wieder ein großes petanquetisches Diner gebracht und den Platz gegenüber der neuen Veranda bedeutend erweitert, auch die Zugänge zu vermeiden, die Ost- und Westseite befestigt durch Wände abgegrenzt hat, so ist die Annehmlichkeit des Aufenthalts dort für das Publikum noch bedeutend erhöht worden. Um 7 Uhr Abbringung der Fahnen. Um 8 Uhr Festball im Schützenhause und im Kapsteller. Montag, d. 9. Juni Vormittags 10 Uhr Frühstück in Knorr'schen Garten an der Vogelweide und Nachmittags 2 Uhr Partie nach der Wilhelmshöhe bei Kösen. — Möge das Wetter zu diesem schönen Feste sich recht günstig gestalten!

3 Aus der goldenen Aue und Umgebung, den 20. Mai. Vorgefunden hielt die Section für Nahrungsmittel des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlhausen ihre Frühjahrsversammlung ab, in welcher u. A. Hauptmann A. D. Richter-Merzberg einen Vortrag über den Nutzen

der Bienen für den Acker, Garten- und Obstbau u. hielt. — Die Domäne Naumburg bei Sonnershausen ist für 16500 M. Pachtgeld, das bisher nur 10000 M. betrug, an die Zuckerfabrik Hölja übergegangen. — Der Kaplan von Hagen zu Duderstadt ist wegen verbotener Amtsverrichtungen in der benachbarten Gemeinde Saulingen zu 36 Mark event. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

Wittenberg, d. 21. Mai. Dem Fond zur Erbauung eines Bürgerhospitals hierseits sind in neuerer Zeit recht namhafte Zuwendungen aus Privatkreisen sowohl als besonders auch seitens der sächsischen Sparkasse gemacht worden. Letztere Kasse hat aus ihrem Reservefond zu genanntem Zwecke allein 10000 M. gespendet. Der Fond beträgt jetzt r. 21000 M. — Das hiesige Kriegervogel-Konigsgeld, welches am 3. Juli, dem Schlachttag von Königgrätz, entfällt werden soll, wird aus einer in Sandstein ausgeführten stattlichen Säule bestehen, die auf einem soliden Unterbau ruht und von einem Acker gekrönt wird. — Wie Kanäle in der Elbaue beobachtet haben wollen, sind kasselt in diesem Jahre viel weniger Störche als gewöhnlich eingetroffen.

Bernburg, d. 20. Mai. Was seit der Eröffnung der Eisenbahnen diese an Verbesserungen, was die Reduzirung an Vervollkommnungen aufweisen kann, das Alles hat sich die Staatsbahn Berlin-Magdeburg bei ihrer Herstellung angeeignet und zur Verwendung. Da sind in erster Linie die Waggonen sehr praktisch eingerichtet, elegant in den 1. und 2. Klassen. Man ist nicht mehr so früher in ein Coupé hineingewiesen, an seine Scholle gefesselt wie ein Fänger, sondern man kann sich in ersten frei bewegen, von einem Plaze zum Andern gehen, indem ein langer Gang zwischen denselben durchläuft. Hierdurch wird auch den Schaffnern der sonst so sauer und gefährliche Dienst, auf den Arrivabretern während der Fahrt herumzulaufen und die Billets zu coupern, abgenommen und ersterer sehr erleichtert. Damencoupés sind auch vorhanden; soll der Zutritt den Männern nicht gestattet sein, so wird das Plakat "Damencoupé" über der Eingangstür angebracht. Die Stations-Gebäude in GutsMuths, Galbe, Neu-Gartenleben sind praktisch angelegt, die Verbindung zwischen den Refraktionsstellen und den Schaltern eine recht gute, das Manöviement in ersterer recht dauerhaft und geschmackvoll. Unsern Besuch verdient vor Allem der Lokomotivschuppen in GutsMuths. Derselbe enthält Plaz für 20 dieser Ungeheueren. Zwischen je zwei derselben befindet sich ein Dien, damit die ersten warm bleiben und stets zum Dienst bereit sind. Eine vertikale Dampfmaschine von 6 Atmosphären Druck liefert in 4 Minuten, von dem jeder 20 ebnen enthält, das zur Speisung der Kessel nöthige Wasser. Ein Schloßwerk über jeder Lokomotive ist vorhanden. Im Laufe des Jahres soll noch ein zweiter Schuppen, wie auch ein großes Wartstatts-Gebäude in GutsMuths aufgeführt werden. Ebenso auch Wohngebäude werden erbaut, um Beamten und Arbeiter die nöthigen Räumlichkeiten zu ihrer Unterkunft — die jetzt in GutsMuths noch fehlen — zu verschaffen. Eine Benutzung der Legung der Staats-Bahn ist uns von hier aus durch die Fügung der ersten nicht zu möglich, wir sind stets genöthigt, wenn wir dies beabsichtigen, in GutsMuths lang zu liegen. Nur die Herstellung einer Bahn Gonnern, Bernburg, Galbe, Schönebeck kann diesem Uebelstand abhelfen. Wir fügen abschließend Schönebeck noch hinzu, denn mündet diese Bahn hoch in Galbe in die Reichsbahn, so fehlt ihr die Verbindung mit der Magdeburg-Leipzig und diese kann nur durch die Legung des Geleises bis nach Schönebeck hin geschlossen werden. Dann können die Züge, die von Leipzig kommen und nach Halle ihre Richtung via Gonnern nach Braunschweig u. nehmen, von ersterer Ort sich trennen und über Bernburg und Galbe sowohl in die Reichsbahn als auch nach Magdeburg gelangen. Bis diese unsere jahrelange Hoffnung recht bald erfüllt wird, ist noch fraglich. Einweisen werden wieder seitens des Stations-Baumeisters zu Halle Vermessungen zur Anlage eines 2. Bahnhofs im Stadttheile Wabtau vorgenommen — in welchen ein je Bahn von Nienburg aus bei uns münden soll.

Der Kaiser hat zur Einberufung der Noth ver durch das Brandunglück im Stadchen Tann Verunglückten und Beschädigten aus seiner Schatzkammer durch den Geh. Hofrath Borch einen Beitrag von 1000 M. überwiesen lassen.

In den letzten Wochen haben im Kreise Saalfelds mehrere Schade neuerer stattgefunden, die größtentheils lediglich als sogenannte Industriebrände sich herausstellten. Es sind deshalb verschiedene kriminelle Untersuchungen eingeleitet, auch ist bereits eine Verhaftung vorgenommen worden. Die Revision sämtlicher Immobilien- und Mobilartaren in einzelnen Dörfern steht in Aussicht. Bei dem Abtrennen eines Hauses in Schmiedefeld, besagten Verbaud der böswilligen Brandstiftung nicht vorliegt, wollte die Frau des Eigenthümers noch ihre einzige Ziege retten. Diese war aber bereits im Stalle verbrannt und infolge des dadurch vergrößerten Schreckes war die arme Frau so verwirrt, daß sie sich den Flammen nicht entzog und mühsam mit brennenden Kleidern aus dem Hause geschleppt werden mußte. Der müthige Dörfchtheiß Graf, welcher diesen Rettungsakt mit eigener Lebensgefahr unternahm, erhielt dabei nicht unbedeutende Wunden an den Händen. Die unglückliche Frau, deren beide Hände völlig verbrannt sind, dürfte kaum von ihren scheidlichen Wunden genesen.

Zus Jens bei Mühlungen erfährt die Bern. Btg., daß daselbst am 20. d. Nachmittags gegen 5 Uhr bis 10 Uhr wolkenbruchartiger Regen gefallen ist. Sämtliche Häuser und Ställe sind überfluthet, so daß Vieh, die Kühe und Pferde bis am Bauche, im Wasser gestanden haben, alle kleine Vieh, Kälber, Schweine u. haben aus den Ställen gebracht werden müssen; aus einigen Häusern haben die Leute zum Siebel hinaus sich retiriren müssen; im Acker sind große Graben gerissen. Das Wasser ist circa 2 Fuß hoch gerollt gekommen. Heute ist es ziemlich wieder verlaufen; Keller und Brunnen stehen aber noch voll. Groß-Mühlungen hat eben vom Regen gelitten, einige Gebäude sind sehr beschädigt.

Um die Fleischbeschauer zur allergrößten Sorgfalt bei der Vornahme der Untersuchung von Schweinen

auf Trichinen anzuforschen, hat der Magistrat von Erfurt für jedes Schwein, in welchem Trichinen nachgewiesen werden, dem betreffenden Fleischbeschauer eine Prämie von 30 M. ausgesetzt.

Wie die "Bür. Btg." erfährt, ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Bäcker der Pastor Leop. Wittke (Sohn bei Falkenberg) zum geistlichen Inspektor der Landeshochschule Pforta bestrimmt.

Vermischtes.

[Ueber einen Erzeß von 40 schwedischen Fischerbooten] auf der Dniepr wird aus Holzstücken bei Schmelns berichtet: "Mit unerhörter Dreistigkeit segelten am 6. d. M. früh, von Osten her herkommend, bis in die Gegend des Schöpliner Leuchtthurms, gegen 40 schwedische Fischerfahrzeuge in einer Entfernung von 300 bis 400 m vom Strande, ungeheuren Spektakel verursachend — selbst Klammenschiffe waren vernommen —, um dann rückwärts treibend ihre Fischerei auszuüben. Durch ihr Fahren in nächster Nähe des Strandes beschädigten sie augenscheinlich die Waale weiter in See zu treiben, um sie später den ganzen Tag über, bis in die Nacht hinein, ca. 1500 m weit in See mit ihrem Regen zu fangen. Den hiesigen Fischweibern wurden durch die Schweden die Netze zertrümmert, die Fischfang für den Tag theils verhindert, theils erheblich geschädigt, denn den ganzen Tag über zeigten sich keine Waale mehr, da sie so laute Geräusche stießen.

Wichtige Begriffe die Julius über die Fähigkeit Englands haben, Verstärkungen nachzusenden, davon gibt ein Berichterstatter ein beiläufiges Beispiel. Als das 91. Brigadregiment landete und den Leuten erklärt wurde, das seien Schoten, so sollen die Zulus beordert haben: "Aha, die Engländer sind jetzt schon alle todt; ihr müßt nun die Schoten zu Pulver rufen."

[Der Geh der Seele erdet.] Unter dieser vielerprechenden Ueberschrift begannen wir in der neuesten Nummer des "Ausland" einer Aufsicht an dessen Redakteur. Derselbe lautet: "Stuttgart, den 11. Mai 1879. Werthebster Freund! Da ich weiß, daß Sie sich für meine "Entdeckung der Seele" lebhaft interessieren, wird Ihnen vielleicht die kurze Skizze willkommen sein, daß es mir eben, nachdem mein Chronograph seit acht Tagen im Gange, gelungen ist, den mathematischen Beweis für den Knotenpunkt meiner Entdeckung in wünschenswerthe Weise zu führen. Auf der nächsten Naturforscher-Versammlung in Baden-Baden werde ich die Seele an Händen und Füßen (sic) mathematisch gebunden dem Gelehrten-Areopag ad oculos, ad nares et ad manum demonstrirten. Mit besten Grüßen Ihr Dr. G. Jäger." Man darf auf den interessanten Text ebenfalls gespannt sein.

[Staublamine.] Am 10. Mai, nach 5 Uhr Morgens, hat sich auf der Noththälfte der Jungfrau eine gewaltige Staublamine gelöst, welche mit solcher Wucht über den Staubstein in das Thal stürzte, daß auf viele Meilen um Wälder verwirrt wurden und die Stämme wie gemähres Gras umherliegen. Ahornbäume, die seit Menschenedenken dort den Laminen Trotz boten, sind entweder mit samt den Wurzeln oder getödtet wie Heubäume zu Boden gerissen und große Strecken weit fortgetragen worden. Auf der entgegengelegten Seite sind die Staubwolken über die Alp Dünen bis zum Wiltboden und bis nach dem Seinen-plateau hinaufgejagt, thalwärts bis zum Krümmelbach vorgebrochen. Glücklicherweise vernahm man bis jetzt nicht, daß Menschenleben gefährdet worden seien; dagegen sind viele Viehheerde und Schuppen verschüttet und zerstört. Der Waldschaden trifft den Saar.

[Der chinesische Geschäftsträger in Berlin] Li-Gang-pao als namhafter Belehrt in seinem Vaterlande gefährt, hat neuerdings eine recht interessante Entdeckung gemacht. Er hat nämlich nachgewiesen, daß die auf trojanischem Boden und zwar in vorerwähnter Schicht gefundene Base, deren Schliemann in der Einleitung zu seinem Werke auf Seite 50 geneht, chinesischen Ursprungs sei und eine Inschrift trägt, aus der hervorgeht, daß um das Jahr 1200 v. Chr. irgend Jemand 3 Quantitäten Opagelinen in die Base verpackt und zur Ansicht fortgeschickt hat. Es scheint somit diese Base einen neuen Beweis für jenen regen Handelsverkehr zu geben, in dem das Volk der "Opereber", die Chinesen, mit Griechenland und Kleinasien gefunden habe.

[Ein Friseur in Chicago] anononirte föhlich: "Haar-Regenerator, untrügliches Mittel zur Beilegung jeder fallenen Platte. Auf das Wachsen der Haare kann gewartet werden!" Zu ihm kommt ein junger Mann, dessen Schädel an Klappert nichts zu wünschen übrig läßt: "Kann man wirklich auf das Wachsen der Haare warten, wenn man Ihr Mittel gebraucht?" "Gewiß, mein Herr!" Der Kopfträger kauft ein Flacon für 2 Dollar und erpärt auf sein Ergehen die Erlaubnis, sich gleich im Laden den Kopf mit dem untrüglichen Mittel einzureiben. Nachdem dies Geschäft beendet, stellt er sich mit gewöhnlicher Manier vor den Spiegel: "So, mein Herr! Erwaaren wir jetzt das Resultat!" "Wie?" ruft jetzt der Verkäufer, "Ist in meinem Laden? Das geht nicht an, mein Nichts! Kontrakt lösen nur noch einige Monate!" — Abtaue!

[Aus dem französischen Kulturkampf.] Eine der neuesten Pariser Nachrichten lautet: Das Ministerium hat beschloffen, den Erzbischof von Argen wegen seiner neuerdings in einer Predigt vorgebrachten Schmähungen gegen die Minister, welche er unter Anderm als "porceux" (Schweine) bezeichnete, gerichtlich verfolgen zu lassen.

[Durch Vergiftung] endete in Berlin in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Familie Sellak, bestehend aus dem früheren Direktor der Aktien-Druckfabrik Kaufmann Sellak, dessen Frau und dem erwachsenen Adoptivsohn Gemeyer Schul-Sellak ihr Leben. Das Dienstmädchen, das zum Zwecke der Reinigung der Zimmer schon einige Male vergiftet verfaßt hatte, durch verurtheiltes Gerüch seine Herrschaft zu erwecken, entschloß sich endlich, beim Erscheinen des Barbiers, das Schlafzimmer der Frau zu öffnen. Sie fand diese todt in ihrem Bette

Für die durch die Wechselleberschwemmung Beschädigten der Elbener Niederung.

Sind bei uns eingegangen von: v. G. 1. A. 50 S., v. R. 15. A. G. M. 50 S., B. W. 3. A. U. G. 10 A. Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen. Halle, d. 23. Mai 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die durch Brand Beschädigten in Tann an der Rhön

Sind bei uns eingegangen von: v. G. 1. A. 50 S., v. R. 15. A. G. M. 50 S., B. W. 3. A. U. G. 10 A. Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen. Halle, d. 23. Mai 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde ein Telegramm des Reichspräsidenten v. Stauffenberg verlesen, durch welches derselbe wegen erneuter heftiger Erkrankung sein Vizepräsidium niederlegt.

London, d. 22. Mai. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine begütigende Anfrage, es sei nicht angezogen, auf die Details der Unterhandlungen hinsichtlich der griechischen Frage einzugehen; die Regierung habe ihren Einfluss aufgewendet und thue dies auch jetzt noch, um die Worte zur Annahme der Vorschläge des Kongresses zu veranlassen.

Zur Tagessgeschichte.

[Frankreich.] In der Sitzung des Zolltarif-Ausschusses vom 20. d. kam auch die Stellung Frankreichs zu Deutschland zur Sprache. Bekanntlich wurde im Friedensvertrag von 1871 in Handelsbefreiung für beide Länder das Princip der am meisten begünstigten Nation aufgestellt, und man warf die Frage auf, wie man sich in Zukunft zu Deutschland zu verhalten habe, welches das Schutzsystem wieder eingeführt habe, sich aber jedenfalls auf die Bestimmungen des Friedensvertrags stützen werde, um für seine Einfuhr nach Frankreich die nämlichen Bedingungen zu erhalten, welche Frankreich bei seinen zukünftigen Handelsverträgen anderen Nationen bewilligen werde. Fast allgemein war man der Ansicht, daß dieses nicht zulässig sei und daß man, falls Deutschland seinen neuen Handelsvertrag abschließen wolle, einfach ihm gegenüber den allgemeinen französischen Zolltarif in Anwendung bringen müsse. — In derselben Sitzung trugen die Schutzblätter den Sieg davon. Sie stellten die Annahme der Anträge des Berichts von Meline durch, der bekanntlich den Zoll auf das Baumwollengarn um 50% erhöht. Rouyer und Eouard Willaou gingen nochmals dagegen vor, jedoch ohne Erfolg. Leherer, Deputirter von Lyon, wies darauf hin, daß die Baumwolle bei der Lyoner Seidenfabrikation heute eine große Rolle spiele. Vor zwanzig Jahren habe dieselbe höchstens für 1 Million Baumwolle gebraucht, während sie heute deren für 15 Millionen notwendig habe. Die Erhöhung der Steuer auf dieselbe werde also zur Folge haben, daß auf die Seidenindustrie zu Gunsten der Baumwollindustrie eine Steuer von 20% gelegt werde, so daß dieselbe nicht mehr mit Napoleon's und der Schweiz wetteifern könne.

[Belgien.] In Brüssel hatten sich vor Kurzem gestiftete Dreiecksbrüder, welche aus Deutschland ausgewiesen waren, eingeschoben, zwei große Gebäude gemietet und 200 Knaben, die ihnen aus Deutschland gefolgt waren, darin untergebracht. Berücksichtigend die Mütter (Journal d'Anvers, Echo du Parlement und Etiole) der Kinder, die zugewanderten hätten von der Behörde die Beweise erhalten, binnen acht Tagen wieder abgehen. Der Amt de l'Exercice meint aber, so schroff sei die Behörde nicht eingeschritten. Was daran wahr ist, wird sich zeigen. In der Kammer ist auch der gefeindliche Unflug zur Sprache gebracht worden, den die Ordensgeistlichen

mit falschen Namen treiben. Das Strafgeheiß bebroch im Art. 331, den sie öffentlich einen ihm nicht gebührenden Namen beilegt, mit Gefängnis und Geldbuße. Ergeben legen die Mönche, unter Verletzung ihres eigentlichen Familiennamens, sich erdichtete Namen bei, die sie, wenn es die Umstände gebieten, auch wieder mit andern vertauschen. Hat ein Schulbruder, der von Hause aus Müller heißt, sich aber Pancratius oder Cerasius nennt, ein Verbrechen begangen, das ihn vor den Strafrichter bringen muß, so verschwindet er plötzlich spurlos, um anderswo als Nepomuk oder Anastasius aufs Neue seiner Schuldtätigkeit obzuliegen und — straflos zu bleiben. Aber auch in Betreff des Grundbesitzes wird das belgische Gesetz ungeachtet von der Geistlichkeit übertreten, als wenn das ausdrückliche Verbot der „toten Hand“ gar nicht vorhanden wäre. Dem Recht und Gesetz zum Trotz ist jedes Kloster ein Besitzthum der toten Hand, und immer neue Klöster schießen wie die Pilze im Lande auf.

[Italien.] Die clericale Partei setzt ihre Theilnahme an den Gemeinderatswahlen fort, wenn sie auch über die in den politischen Wahlen noch nicht im Keinen ist. Im Krassere findet demnach die Wahl der Stadtverordneten für diesen Bezirk statt; die clericale Partei hält in aller Stille Wahlversammlungen ab und hofft, den einen oder andern ihrer Vertreter durchzubringen. Die Italiener haben seit zwei Jahren eine Sammlung für die Verwundeten des verbündeten französisch-italienischen Heeres von 1859 veranstaltet. Der Gemeinderath von Mailand, der an der Spitze des Unternehmens stand, hat im April dem Könige von Italien 390000 Francs abgeliefert, um sie als den auf die französische Armee fallenden Antheil des Ergebnisses nach Paris gelangen zu lassen. Die Uebermittlung ist durch Giabini am 24. April vollzogen und von Waddington mit einem höflichen Dankschreiben quittirt worden.

Garibaldi hat vor Notar und Zeugen erklärt, daß er sein Donmicil von Caprera nach Rom verlegt. Seine Freunde sagen, er habe das Klima von Caprera schon seit längerer Zeit zu sehr und kalt für seine Glieder gefunden und er wolle wirklich seinen dauernden Aufenthalt auf dem Festlande nehmen.

Ein Zwischenfall der Kammer-Sitzung vom 16. d. mag als Curiofum erwähnt werden: die Kammer genehmigte eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Abgeordneten Roscano, der besuldigt ist, das Civilstandsregister seiner Vaterstadt gefälscht zu haben, um seinem Alter ein Jahr zuzulegen und sich dadurch die Zahl von Jahren zu erwerben, deren ein Abgeordneter bedarf.

[Rußland.] Es verlautet, der Fürst der Generals-Dreireien sei in Kiew ergriffen worden. Nach dem Anfall auf Dreireien sei derselbe nach Warschau entkommen und habe sich von da nach Kiew begeben, um sich im vorliegenden Krankenhause einer Operation zu unterziehen, welche an einem Fuße nöthig geworden, den er sich beim Sturze vom Pferde bei der Fuchsjagd in Petersburg verletzt hatte. Diese Operation habe Professor Karawiew in Kiew vollzogen. Der Name des Verletzten scheint noch nicht ermittelt zu sein.

Wenn die Nihilisten den Terrorismus gegenwärtig von dem Centrum des Reiches nach den Grenzen befehlen verpfänden zu haben scheinen, so dürfte dies ein Beweis mehr dafür sein, daß ihre Rolle in der Residenz, Dank der Energie des Generals Gurko, vorläufig ausgeblieben ist. Selbst die mysteriöse Flugdrift „Semlja i Wolka“ hat aufgehört zu erscheinen, seitdem es den erneuerten Nachforschungen der Polizei gelungen, in der, wie bereits gemeldet, verdächtigen Drukerie des Ministeriums der Communicationen endlich diejenige zu entdecken, in welcher das Blatt gedruckt wurde. Erneuerte Verhaftungen und die Beschlagnahme von über 1000 Exemplaren der letzten Nummer haben dies bis zur Geringfügigkeit erwiesen. Als Redakteur bezeichnet man allgemein den unter sehr compromittirenden Verhältnissen verfahrenen Advokaten und Journalisten Staffow, welcher bekanntlich den Solowjew in der Nacht vor dem Attentat beherbergte.

[Rumanien.] Es bestätigt sich, daß der Besuch des Prinzen Leopold von Hohenzollern bei seinem

Bruder, dem Fürsten Karl, mit der Regelung der Erbsfolge in Bezug auf den Thron Rumanien im Zusammenhang steht. Der Ehe des Fürsten Karl ist, wie bekannt, ein männlicher Erbe nicht entzogen; die Verfassung Rumanien enthält für diesen Fall sehr präcise Bestimmungen, die nach Artikel 83 folgendermaßen lauten: „Wenn S. Hoheit Karl I. von Hohenzollern-Eigmaringen in männlicher Linie keine Nachkommen hat, so gebührt die Thronfolge dem ältesten seiner Brüder oder der Descendenten derselben... Sollte kein einziger seiner Brüder oder der Descendenten derselben mehr am Leben sein, oder schon früher erloschen sein, dann ist der Thron nicht anzunehmen, so kann der Fürst, mit Zustimmung der Nationalversammlung, seinen Nachfolger aus einer souveränen Dynastie Europas erwehlen...“ Nun hat aber der gegenwärtig hier weilende älteste Bruder des Fürsten, Prinz Leopold von Hohenzollern, bereits vor Jahren für sich auf die rumänische Thronfolge für immerwährende Zeiten verzichtet. Es ist somit der zweite Sohn des Prinzen Leopold, der 14jährige Prinz Ferdinand, vom Fürsten Karl zum Angehörigen ausgerufen worden und soll diese Successions-Angelegenheit, wie versichert wird, schon in der nächsten ordentlichen Session der gesetzgebenden Kammer zur verfassungsmäßigen Austragung gelangen.

Deutsches Reich. Berlin, den 22. Mai.

Der Kaiser erschien am Mittwoch früh 9 Uhr in der Gewerbe-Ausstellung, begleitet von mehreren Adjutanten. Der Minister des Innern, Herr Maybach, und der Polizei-Präsident von Berlin hatten sich schon früher am Kaiserpaarlauf eingefunden. Der Vorhänge des Ausstellungs-Komite's Herr Kühnemann, wurde dem Kaiser durch Herrn Maybach vorgestellt, während Dr. K. wiederum den Erbauer des Kaiser-Pavillons, Hrn. Baumeister Fisch, und alsdann die ihm zur Seite stehenden 20 Mitglieder des Central-Komite's vorstellte. Nach Besichtigung des Pavillons — beim Anblick seines eigenen Portraits bemerkte der Kaiser: „Ah, da bin ich ja auch ausgefallen“ — ging der Kaiser durch die Ausstellungsräume, geführt durch den Minister Maybach, Herrn Kühnemann und die betreffenden Gruppenvorstände, und hatte für jeden Aussteller ein freundliches Wort. Bei seinem Schreiten zurückgeführt in den Kaiserpavillon, nahm der Kaiser ein Frühstück von dem Kaiser-Exerzier-Schnal und dem Ausstellungs-Komite für sich und Gefolge danksagend an. Kaiser Wilhelm erhob das Glas und trank auf die Berliner Industrie, die aus eigener Kraft geschaffen, was ihn, Deutschland und Europa in Ehranken setze und der er wie die Stadt Berlin zu danken habe. Er trank auch auf das Wohl des Komite's und schloß mit den Worten: „Meine Herren, ich bin bald und oft bei Ihnen!“

Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars haben sich bis jetzt 56 Fürstlichkeiten angemeldet, doch wird sich diese Zahl vermuthlich noch bedeutend vergrößern. Am ersten Tage des Festes wird die feierliche Einsegnung der Majestäten in der Kapelle des Schloßes durch den Hofprediger Ober-Konfessionar Dr. Kögel erfolgen, worauf die Majestäten die Gratulationen entgegen nehmen werden; am Abend findet Gala-Diner im königlichen Diernpaark statt. Am zweiten Tag ist große Parade.

Das Programm für die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars ist nunmehr vom Kaiser genehmigt worden. Bis jetzt haben sich 56 fürstliche Gäste angemeldet, doch dürfte sich diese Zahl noch wesentlich vergrößern. Ueber die Theilnahme eines Mitgliedes des österreichischen Kaiserpaars ist selbst heute Gewisses noch nicht bestimmt; es war Anfangs die Anwesenheit eines Erbprinzen nicht in Aussicht genommen, da das Haus Hohenzollern eng verwandt zur Zeit mit dem Hause Hohenzollern nicht ist. Aus Rücksichten der Courtoisie ist es aber nahezu gewiß, daß auch ein solcher zum 11. Juni hier eintreffen und den Glückwünschen des österreichischen Kaiserpaars persönlich Ausdruck geben wird. Auch der Anwesenheit des Königs von Sachsen wie des Prinzen Wilhelm von Württemberg nebst Gemahlin ist entgegenzusehen. Die erste Woche des Juni gedenkt das Kaiserpaar

Die Kunstgewerbe-Ausstellung in Leipzig.

X. Seit der Stunde und dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, zu welcher alle Hände, welche noch am Werke zu schaffen hatten, ruhen mußten, so selbst Müllungen und Manergerath, das Auge nicht zu beleiden, auf kurze Zeit verschwinden mußten, herrscht wieder große Thätigkeit. Der Borkap fällt sich mit immer glänzenderen Schönheiten und Phantasiegruppen. Auffecher erregen die schon einmal genannten schmanden Glöckchenbäume Jand's mit gefärbter Ornamentation nach Zeichnungen von Schülern des Leipziger Gewerkschulens und die Glöckchen der Gebrüder Ulrich aus Weida. Dahinter baut sich das meisterhaft gemalte Kirchenfenster des Glasmeisters Franke auf, schon vortrefflich bekannt durch seine vorzüglichen Fenster des Raumburger Domes gelegentlich der vorjährigen Restaurationsarbeiten desselben unter Hauptinsp. Werner in Raumburg. In der Vorhalle, in welchem Saal neulich der Professor Dr. Springer, wie wir bereits ausführlich berichteten, seine herrliche, begehrende Gründungsrede vor den sächsischen Majestäten und einer glänzenden Versammlung hielt, installiren sich nunmehr ansprechende Pavillons: Zur Linken u. A. ein Glasfenster mit Regulator-Uhren in vielfach reizen Gebilden, rechts ein Pendant, Muster von vorröthlichen Lampen einer Leipziger Firma, wie sie selbst Stobwasser-Berlin nicht schöner auf den Tisch bringt, dann amerikanische Souvenir-Wädel, endlich die ersten Anfänge zur Ausstellung von Arbeiten des Fremdenlandes, eine Sammlung, die unserer Damenwelt viel Unterhaltendes verspricht. Längs der Außenwand der Rotunde stehen auch die 6 zur Aufstellung im Albrechtsburg gehörenden in Holz geschnittenen Statuen von Witzbauer Franz Schneider in atterthümlicher Bemalung, als Conrad der Große, Friedrich der Streitbare, Albrecht der Beherrschte, Job. Georg III., Heinrich der Erlauchte, Georg der Bährige. Auch das Commemorative-Gebäude von Sparig & Co. hat sich hier etabliert.

berait, alle möglichen Aufträge und Fragen der Besucher und Aussteller pünktlich zu erledigen. Hier giebt's Willens zu allen Vergnügungsbetrieben Leipzigs. Hier wird depositirt, correspondirt und werden Briefe und Telegramme an die Aussteller k. expedirt. Jede Stunde macht der Postbote seinen Rundgang mit den eingehenden Briefen und Telegrammen. An der andern Seite empfängt man gegen Erlegung des bestimmten Obolus aus zarter Hand den Katalog der Ausstellung, welcher in erster Auflage nunmehr schon vergriffen zu werden droht und in verbesserter Aufmunterung neu gedruckt wird. In zweiter Auflage werden auch alle diejenigen Namen verschwinden, welche ihre frühere Anmeldung nicht respectiren und die Spitze ins Korn werfen. Man munkelt auch von einer hiesigen Firma, welche sich nunmehr so bärthig und spröde zeigt, wie ihr Wurm. Von derselben zarten Hand empfängt man auch eine Actie auf die Schätze des Kunsttempels in Gestalt eines Lotterieloses für 3 Mark. Die Schöne zieht auch das Loos dem Käufer gleich selbst und garantirt den Gewinn als Geldstück. Hier treten durch den linksseitigen Haupteingang ein und bitten beim Besuchen der Ausstellung unsere Turnus zu beachten, da dieser vorgezeichnete Gang: die linksseitige Haupthalle hinunter, die rechtsseitige herauf, die Zimmerreihe links hinunter, etwa über die Gallerie fort, die rechtsseitige Zimmerreihe herauf am besten an sämtlichen Schauquäliden der großen Halle vorüberführt, ohne daß man Gefahr läuft eine Sperrungsmittel übersehen zu müssen. Gleichzeitig paßirt man bei diesem Turnus auch zweimal die Restaurations der Halle im unten angebauten Gebäuderraum, darin erfrischen den ermunternden Wandler 2 Bierorten. Auf dem ersten Gange verläßt man jedenfalls das fremde — Bayerische (man liebt das Fremde) — eine süße Kalmabende — während man bei zweiter Wiederkehr zum heimischen Gebrauch sicher zurückgreift und das gelobte „Hie und da“ Raß zur weiteren Stärkung vorzieht, welches auch allein dem Ausstellungsgebiet angehört. Diejenigen, welche mehr geistige Kost zu einem Augenblicke

ruhiger Erholung nach der Aufregung der Wanderung durch die Schätze der Kunsthalle vorziehen, bitten wir in die ebendort parterre gelegene Bibliothek zu treten, in welcher behufs Ergänzung der glänzend beschrifteten Abtheilung der „graphischen Künste“ ein hiesiger Ueberblick über die Druck- und Kunstbruderzeugnisse Leipzigs seit dem Jahre 1479 her gegeben ist, eine Sammlung, wie sie sich gelegentlich der 400jährigen zu feiern Jubelfeier der Stadt Leipzig als „Büchdruckerkunst“ zusammenstellte. Da liegen wertvolle Originalhandschriften aus dem XV. Jahrhundert, so das Glozar zum „Sachsenpiegel“ 1461; das erste deutsche Druckwerk vom Jahre 1489, gedruckt von Kunz Kachelofen, da liegt Luther's „Neues Testament“ auf Pergament gedruckt, Bittenberg 1523. Das Zimmer hat eine himmelsglocke Oberlichtbeleuchtung erhalten, während die Wände tieferste Stoff- und Sammettapeten schmücken. Del-Publikist alterwürdiger Buchhändler der Stadt schmüden die Wand, so Brodhaus, Erasmus Reich, Crunius, Vogel, Härtel, Georg Wigan. Den glänzenden Mittelpunkt bildet aber nach der Idee des Vorherrschenden der typographischen Gesellschaft Leipzigs König E. Trepte die Büste des hochseligen Königs Johann (Wladislaw), vor ihm auf vornehmtem Grunde seine Uebertragung von Dantes göttlicher Komödie im Prachtwort und im Vorbertraf, welcher dem bei Gelegenheit der Gründungsfeier hierher herbeigeführten Könige Albert das wätere Vermächtnis an ihn als Kronprinzen gelegentlich der Dedication des Neulingswerks in goldenen Lettern ins Gedächtniß zurückführt. Wir bruden die auf den einzelnen Vorderblättern vertheilt Rebenen Strophen der königlichen Dichtung hier ab:

Wenn meine letzte Stunde längst geschlagen, Und dann Dein Blick auf meine Achse fällt, Gedanke, daß was diese Blätter tragen, Der manne bechende mich nicht, Dem ich zum Mann, zum Fürsten Zu erlösen, Dem ich nachdringen, daß ein Gott Dir weilt, Die mich dann bei Sorgen und Mühen, Dein Heiß dich trügten an Dantes Werk,

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLensaURES MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brünnen, Arthral, Rhein-Preussen.

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: "Das natürliche Apollinaris-Wasser, wie es dem Publikum bekannt ist, ist ein ausserordentlich angenehmes und schätzbares Tafelwasser, dessen chemischer Charakter es in hygienischer und diätetischer Hinsicht ganz besonders empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauche sich bewährt. 5. Januar 1879."

Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M. Ausserordentliches Mitglied des Kais. deutschen Gesundheitsamtes: "Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut verkohletes Getränk, welches sich vornehmlich bei Magen- und Darmleiden, bei Blutharigkeit, bei rheumatischen Affektionen, bei Gicht, bei kalten Säuerungen angezeigt sind, ist gerade der Apollinaris-Brünnen ganz besonders zu empfehlen. 4. März 1879."

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: "Als erfrischendes Getränk rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879."

Sanitäts-Rath Dr. C. Thilenius, Soden a. Taunus: "Ein zum stätlichen Gebrauche ganz vorzügliches Wasser, das sich vor anderen durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 5. April 1879."

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.

Die Apollinaris Company Limited

Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 24. Mai.

Eröffnung der Bücher- und 2. 9. 12 u. N. von 2-4. (Aus-

gaben-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3.

Stadensaal: von 9-11 u. N. v. 3-5 geöffnet im Saalgebäude, Eingang

Markthaus.

Eröffnung des Expeditionsbüros von 8 bis 11.

Eröffnung des Saalgebäude: von 8-11, 11-1, 1-4.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Eröffnung des Saalgebäude: von 9-11 u. N. v. 3-5.

Kunst-Verein in Halle a/S.

Die diesjährige Ausstellung des Kunstvereins in Halle beginnt **Samstag den 25. Mai im Stadtymnasium.** Der **Eintritt zum Verein** findet auf vorgängige Anmeldung bei dem Vorstande oder bei der Kasse für Einheimische und Fremde unter den im Statuten festgesetzten Bedingungen statt. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt; sie erhalten Partoutickets für jedes einzelne Familienglied zu 1 Mk. oder für die gesammte Familie zu 3 Mk. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pfge. In den Nachmittagen jeden Mittwochs und Sonnabends von 2 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 25 Pfge. Nichtmitglieder werden Partoutickets auf ihre Person lautend zu 3 Mk. ausgegeben.

Begen Ankaufs von Gemälden u. s. w. wendet man sich an ein Mitglied des Vorstandes oder an den Conservator Boigt. Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet. Die ausgefallenen Kunstwerke werden dem Schutze aller Befugten bestens empfohlen. Stöße und Schirme dürfen nicht in die Ausstellungsräume mitgenommen werden.

Die kleine Gemälde-Lotterie

wird auch in diesem Jahre stattfinden. Wir hoffen auf eine um so größere Beteiligung, als der Preis der Lotterie nur 1 Mk. 50 Pfge. beträgt, und die Einnahme zum Theil jüngeren und unbemittelten Künstlern zufließen wird.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Hôtel-Verpachtung.

Das herrschaftl. eingericht. **Union-Hôtel** — früher **Schweizer-Hôtel**, Ziegenstraße 13, enthalt. 82 Zimmer u. Säle, soll unter günst. Bedingung, mit Inventar auf lange Zeit verpachtet, oder verkauft werden. Näheres daselbst bei dem Hausbesitzer.

Domainen-Cession!

Eine der billigen Domainen Hessens, circa 750 Morg. groß, ist wegen Uebernahme eines eigenen Gutes noch auf 10 Jahre zu cediren. — Zur Uebernahme sind circa 70 bis 75,000 M. erforderlich. Näheres unter H. K. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Guts-Verkauf!

Eine ganz vorzügliche Besitzung im untern Werthraße, Areal circa 600 Morg. ist besonderer Familienverhältnisse halber bei 1/2 bis 1/3 Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Das Nähere unter sub Z. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bl.

Kranzschreiber führt eine hübsche Wohnschiffahrt, 140 Morgen schöner Acker, gegen ein Haus im Werthe von 7-9000 M. verkauft werden. Reflectirende erlauben Antwort durch Einbringung einer Marke.

H. Masch.

Güstrow, Mecklenburg.

Grundstücksverkauf.

Das an der Schloßstraße u. am Theaterplatz alhier gelegene Grundstück der **Dietrich'schen Erben**, welches zur Errichtung eines großen Hotels und von Verkaufsbüro vorzüglich geeignet ist, ist erbebenfalls halber durch mich zu verkaufen. Gera, am 22. Mai 1879. **Advocat Friedemann.**

Restaurations.

Ein in **Wegensfeld** gelegenes seines größeres Restaurant mit Gartengrundstück, Kegelbahn, Billard und sämmtlichen Mobilien, Alles im besten Zustande, ist an zahlungsfähige Restauranten sofort zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Die Uebernahme müßte sofort geschehen. Näh. d. **A. Grabow jr., Wegensfeld a/S.**

Agentur-Gesuch.

Ein tücht. strebsam. alt. Reisender, welcher am 1. Juli c. selbstständig ein Agentur-Geschäft errichtet, Thüringen, Thüringergewald, Bayern u. Sachsen regelmäßig 3 Monate reist, bebt. alle Kunstschaffschon besitzt, wünscht noch einige leistungsfähige Firmen in Produkten, Colonialwaaren, Delen und Syrupen. Adr. B. 50 Exped. des Leipz. Tageblattes.

Einen Kutscher, welcher auch Feldarbeit übernimmt, mit f. gut. Alt., weiß nach **Pauline Fleckinger**, H. Schlam 3.

Geschäftsverkauf.

Ein altes mit guter Kundschaff verhehenes **Tuch-n. Modewaarengeschäft** in einer Garnisonstadt der Provinz Sachsen ist wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Jungen Leuten, die sich etablieren wollen, wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine **sichere Existenz** zu gründen. **Offerten** sub B. 278 befördern **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Gasthof mit Ausspann und Bababofenstation.

Gasthof des Ortes, Lanzsalon u. Garten, nachweisl. gutrenzend, ist mit einer Anzahl von 2-3000 Mk. zu verkaufen. Näh. **Merzenich & Co. in Halle.**

Ein schönes Landgut, 2 1/2 Stund von Markranstädt mit 21 Acker Feld, 1/2 Acker Wiese, in bester Lage, ist mit vollständigem Inventar und allen nöthigen Familienangelegenheiten halber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Ueberreinfunft. Näheres im Gure Nr. 22 in **Sebenitz** bei Markranstädt.

4000 Thlr. werden auf ein **Halbesches großes Grundstück** sofort oder später von einem **prominenten Finanzhaber** zu leihen gesucht. Offerten erbitet bis 30. d. M. die Exped. des Zig. Geschäfts-Anzeigers in Burg bei W.

Mühlen- und Ackergrundstück-Verkauf.

Ich bin willens meine zu Schaffstedt belegene Windmühle nebst geräumigem Wohngebäude, Stallung und circa 14 Morg. gutem Acker getrennt oder im Ganzen zu verkaufen. Kaufwillige können mit mir oder mit **Karl Nagel** in Dölan bei Halle a/S. in Verbindung treten. **Schaffstedt, d. 20. Mai 1879.** **Witwe Wolke.**

Ein **Mühlengrundstück Thüringens** in **romantischer schöner Lage** und **sehr mildem Klima**, bestehend aus einer im besten Zustande befindlichen **Kunstmühle**, 4 Gänge enthaltend, mit **ausreichender und gleichmäßiger Wasserkraft**, **Obst- u. Gemüsegarten**, **Wiesen** und **Wald**, 1/2 Stunde vom Bahnhofs entfernt, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres H. postlag. **W. eim a.**

Ein schönes Grundstück, verbunden mit einer freundlichen Restauration, hübscher Gartenanlage nebst Kegelbahn, ist in der Nähe der **Wöckerschen Infanterie-Kaserne** in **Gohlis** bei Leipzig veränderungshalber billig zu verkaufen. Anzahlung nach Ueberreinfunft. Auskunft ertheilt **C. Spott** in Gohlis, **Halle'sche Straße Nr. 6**, 2te Etage rechts.

Annoncen aller Art werden prompt und zu **Original-Preisen** an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47.

Dr. Hirsch, | Schützenstr. 18, |
gew. Kaiserl. | **türkischer** |
Militärarzt, heilt nach seiner eigenen **sicheren Methode** speciell: **Geschlechts-Schwäche** (Ueberreife), **Blasenleiden** u. secundäre **Syphilis** aller Art. **Auswärtige** brieflich, **discret** u. ohne Berufsstörung.

Reinen 75r Apfelwein, eigene Kelterei, liefern wir à Eiter 25 r gegen Nachnahme. **G. Schmidt & Sohn, Weida.**

Tücht. selbständ. alt. und jüng. Bands- u. Stadt-Wirthschafterinnen weißt sof. u. 1. Juli nach **Pauline Fleckinger**, H. Schlam 3.

Annoncen-Expedition

in der **Rudolf Mosse**, Vertretter **Louis Heise**, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 4.

Annoucen-Annahme

für sämtliche Zeitungen in der **Rudolf Mosse**, Vertretter **Louis Heise**, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790524-19/fragment/page=0009

Bilanz der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft per ultimo 1878.

Sfd. No.	Activa.	Baar		Sfd. No.	Passiva.	Baar	
		„	„			„	„
1.	Bau-Conto: a. Stammbahn 56,282192 „ 76 % b. Zweigbahn Eilenburg-Leipzig 9,198867 „ 12 „	65,481059	88	1.	Actien- u. Obligations-Capital-Conto: a. Stamm-Actien 20,250000 „ b. Stamm-Prioritäts-Actien 20,250000 „ c. Prioritäts-Obligationen I. Emission 7,284000 „ d. Prioritäts-Obligationen II. Emission 6,408000 „ e. Prioritäts-Obligationen Lit. B. 6,555600 „ f. Prioritäts-Obligationen Lit. C. bis ult. December 1878 begeben 6,459000 „ g. Prioritäts-Obligationen Lit. C. unbegeben 2,541000 „	69,747600	—
2.	Materialien-Bestände: a. Bahn-Materialien 327106 „ 25 % b. Werkstatts-Materialien u. unfertige Arbeiten 54899 „ 84 „ c. Uniformen 24089 „ 52 „	406095	61	2.	Amortisations-Conto: a. ausgelassene Prioritäts-Obligationen I. Em. 216000 „ b. ausgelassene Prioritäts-Obligationen II. Em. 162000 „ c. ausgelassene Prioritäts-Obligationen Lit. B. 104400 „	482400	—
3.	Guthaben bei Bank-Instituten: a. Preuß. Bank-Anstalt Henckel-Lange 290675 „ 55 % b. Disconto-Gesellschaft 16923 „ 40 „ c. M. A. v. Rothschild & Söhne, Frankfurt a/M. 40019 „ — „	347617	95	3.	Nicht zur Einlösung präsentirte verloofene Prioritäts-Obligationen 216602 25	216602	25
4.	Diverse Debitores incl. Coursverth der vorhandenen Effecten	5,257505	77	4.	Nicht abgehobene Zinsen der Prioritäts-Obligationen 413911 50	413911	50
5.	Cassa-Conto: 229 Fl. 73 Kr. u. 28 Nbl. 22 Rp.	379592	36	5.	Diverse Creditores 31164 92	31164	92
6.	Unterbilanz pro 1875 et retro, consolidirt durch die Aufnahme der Anleihe Lit. C. in Gemäßheit des Privilegium vom 26. Juni 1876	2,391866	59	6.	Erneuerungsfonds incl. 1,417534 „ Coursverth der vorhandenen Effecten 1,671010 47	1,671010	47
7.	Rechtsbedarf für die Betriebskosten: a. Betriebs-Deficit pro 1876 623454 „ 57 % b. Betriebs-Deficit pro 1877 63430 „ 40 „	686884	97	7.	Reservefonds incl. 173428 „ 50 % Coursverth der vorhandenen Effecten 256147 35	256147	35
	Sa.: 229 Fl. 73 Kr. u. 28 Nbl. 22 Rp.	74,950613	13	8.	Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds incl. 221707 „ 55 % Coursverth der vorhandenen Effecten 242471 —	242471	—
				9.	Guthaben der Stationsklassen und fremden Bahnen aus den Verkehrs-Abrechnungen: 229 Fl. 73 Kr. u. 28 Nbl. 22 Rp. 277704 39	277704	39
				10.	Cautions, Depositen und Hypothek incl. 138333 „ 75 % Coursverth von jährl. angelegten Beständen des Betriebsfonds 719048 26	719048	26
				11.	Erlös aus dem Verkauf der bei dem früheren Rentanten Pflz vorgefundenen Effecten u. 103976 55	103976	55
				12.	Uebertrag auf neue Rechnung zur Deckung noch nicht liquide gestellter Restausgaben pro 1878 99953 —	99953	—
				13.	Staatszuschuß zu den Betriebs-Ausgaben Ueberfluß aus den Betriebs-Einnahmen des Jahres 1878 364870 46	364870	46
				14.	383752 98	383752	98
	Sa.: 229 Fl. 73 Kr. u. 28 Nbl. 22 Rp.	74,950613	13		Sa.: 229 Fl. 73 Kr. u. 28 Nbl. 22 Rp.	74,950613	13

*) Ann. der Hof. 3a der Activa steht die Pos. 11 der Passiva gegenüber. Die Klage der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Preussische Bank-Anstalt Henckel-Lange ist durch Erkenntnis des Reichs-Ober-Handelsgerichts vom 1. April 1879 zurückgewiesen worden.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger Landwirth in reiferen Jahren wünscht zum 1. Juli anderweitige Stellung als Hofverwalter. Gef. Offerten sub T. durch **Ed. Stückath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Güterverkäufe.
1 Rittergut in Thüringen, nahe einer Residenz, 650 Morgen, rothem und lebendem Inventar, für 120,000 Thlr. zu verkaufen.
1 Rittergut, 550 M. vollständig, in Thür. für 66,000 Thlr. zu verk.
1 Rittergut, 250 M., in Thür., Inventar vollständig, eigene Jagd, Brauerei u. Felsenkellerwirtschaft, welche letztere 400 Thlr. jährl. Pacht geben, für 48,000 Thlr. zu verk.
1 Gut in Thür., 160 Morgen, vollständig, Inventar, für 28,000 Thlr. zu verkaufen.
1 Gut in Thür., 50 Morg., vollständig, Inventar, für 10,000 Thlr. zu verkaufen.
G. S. Gültige Offerten erbeten unter **A. R. postlagernd Eisenberg** (S. Altenburg).

1 Mühle in Thür., 2 Mahl- u. 1 Spiegang, ausbaltender Wasserkräft, 60 Morg. Feld, für 13,000 Thlr. zu verkaufen.
1 Mühle in Thüring., 2 Mahlgänge, ausbaltender Wasserkräft, 52 Morgen Feld u. Wiese etc., für 11,000 Thlr. zu verkaufen.
1 Mühle in Thür., 40 Morgen Feld, 2 Mahl- u. 1 Spiegang, für 10,000 Thlr. zu verkaufen.
1 Mühle, 10 Minuten von Thür. Bahnhafion, ausbaltender Wasserkräft, gute Kundschaft, 16 Acker sehr gutes Land, für 9500 Thlr. zu verkaufen. 5500 Thlr. Anzahlung. Näheres unter **A. R. postlagernd Eisenberg** (S. Altenburg).

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen
von vielen in- und ausländischen renommirten Ärzten und Chemikern, nimmt

Eau d'Atirona
als feinste flüssige Schönheitsseife in der Toilette sicherlich die hervorragende Rolle ein. Diese liquide Seife wird seit 46 Jahren mit Vorliebe als das sicherste Mittel gebraucht, um die Haut zu säubern und zu beleben, alle Verunreinigungen derselben, als: Sommerprossen, Fieber- und andere gelbe und braune Flecken, Hühlerpocken, Runzeln etc., leicht und schmerzlos zu beseitigen und allen damit behandelten Theilen die angenehmste jugendliche Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Partzeit zu ertheilen.
Preis per Glas 1.20 und — 60 „
Carl Kreller,
Fabrik von Parfümerien und cosmischen Mitteln aller Art in Nürnberg.

Von garantirt ächter Eau d'Atirona-Seife, sowie Malländischem Haarbalsam, dem bewährtesten Haarschneidmittel befindet sich Depot: bei **Helmhold & Cie.** in Halle a/S.

Gutes altes Guss Eisen
kauft fortwährend
Gustav Mügge,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Plagwitz — Leipzig.
2 Kibe und 40 Stüd Schaafe, fettes Vieh, verkauft Priester 4.



der Domaine Gerlebock, vor dem Gasthofe dafelbst, gegen Baarzahlung meistbietend veräußert werden.

Mechanisches Theater
von **H. Pottharst**
in der elegant eingerichteten und mit Gas erleuchteten großen Saal auf dem Moritzwinger.
Heute **Sonnabend** 2 Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr.
Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf., Kinder auf dem 1. und 2. Plage die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet
H. Pottharst.

Bekanntmachung.
In Bezug der Annonce der Dorfzeitung Nr. 201, Beilagen 202 wird das **ächte Lichtenbainer Bier** nur in der Communbrauerei Lichtenhain und nicht in **Wöllnitz** gebrant, was hiermit den Bierabnehmern bekannt gemacht wird.
Lichtenhain bei Jena, den 22. Mai 1879.
Brauwerkland **C. Herzer.**

Für Jagdliebhaber.
Vier engl., gut dressirte Jagdhunde sind zu verkaufen. Näher **C. Sammelmann,** Klausdorfer 3.

Ein wenig gebräunt, in gutem Aufstande befindlicher Landauer ist zu verkaufen.
Deffauer Straße 1.
Ein zweiter Verwalter sofort gesucht. Näheres Halle, Magdeburgerstraße 5.

Donnerstag, den 29. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen 7 Stück überzählige, noch gut brauchbare **Arbeitspferde** der Domaine Gerlebock, vor dem Gasthofe dafelbst, gegen Baarzahlung meistbietend veräußert werden.

Mechanisches Theater
von **H. Pottharst**
in der elegant eingerichteten und mit Gas erleuchteten großen Saal auf dem Moritzwinger.
Heute **Sonnabend** 2 Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr.
Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf., Kinder auf dem 1. und 2. Plage die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet
H. Pottharst.

Sieben erschienen und ist in allen Musikalienhandlungen vorrätig:
„Am Tepitzler Brunnenguell“
Salonstück für Pianoforte von **Paul Kästner.**

Auf dem Rittergute **Oberwie** bersteht bei Herrschaft Steden 300 Stück 5 Monat alte halbgelbe Sammelmaienter zum Verkauf.
Poststrasse Nr. 8 ist ein großer Laden nebst Ladenstube zu vermieten und zum 1. Decbr. a. c. zu beziehen. Näheres Kleinmiedern 9 im Laden.

Die ersten hochfeinen **Isländer Matjes-Heringe** erbielt
C. Müller Nachfolger.
Blasebälge
gr. Zusw. b. **Gothsch.** Klausdorfer.

Garten-Schläuche



von vorzüglicher Haltbarkeit mit den dazu gehörigen Verschraubungen und Spritzenmündungen empfiehlt
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstr. 103.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturreich gewonnen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Firmenschilder bezeichnet die Verkaufsstellen.

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die in dem Heftchen Bude: **Die Brust- und Lungenkrankheiten**
empfohlenen Mittel sind jetzt vollständig herausgegeben und sind die Vertheiler dieses Heftchens durch den Reichs-Ober-Handelsgericht in Halle a/S. durch die Apotheken, Druggen u. Buchhandlungen gratis und franco

*) Bereitig in Halle a/S. bei **Albin Henze** Schmeckstraße 39, welcher dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken überalhin versendet.

An I. Pfingstfeier-Privat-Extrazug
Halle-Berlin.
Billets auf 6 Tage, Rückfahrt beliebig, III. Cl. 5 „ II. Cl. 7 1/2 „ I. Cl. 11 „
hin u. zurück werden nur bis 25. Mai Abends, später pro Billet 1 „ mehr bei **Steinbrecher & Jasper** ausgegeben. Am Bahnhof kein Verkauf.
Ad. Schmidt.

1. Feiertag 1/2 1 Uhr früh Extrazug Leipzig-Dresden.
Billets auf 2 Tage III. Cl. 3 „ II. Cl. 4 1/2 „ I. Cl. 7 1/2 „
hin u. zurück werden nur bis 25. Mai Abends, später pro Billet 1 „ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Neues Theater
Heute, Sonnabend d. 22. cr. **II. Concert**
des bereits durch die Malate angefündigten einzig wahren: **L. Polnischen Juden-Quartetts.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Musikalisch-dramatische Soiree
Sonntag den 25. Mai 1879 in der **Kaiser-Wilhelm-Halle** unter Mitwirkung der Concertsäng. Fr. S. Rena, Fr. Burscha, der Opernsäng. Sign. Trauvici u. beliebt. Leipziger Theaterkräfte. Kassentr. 1/2 „ resp. 1 1/2 „ Familienbill. à 3 Pers. für 1 1/2 „ bei **Steinbrecher & Jasper.** Für die Herren Studirenden das. Billet à 1/2 „

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr verschied nach längerem Leiden Frau **Amalie Trebesius** verw. **Cabinne** geb. **Brönne** im 77. Lebensjahre. Um dieses Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Halle a/S., d. 21. Mai 1879.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 Uhr starb nach langen Leiden der Bildhauer Herr **Ferd. Sommer**, im Alter von 37 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag früh 8 Uhr vom Beigenhause des neuen Friedhofes aus statt. Dieses zeigen anlässlich besonderer Melbung an die trauernden Hinterbliebenen. Halle, am 23. Mai 1879.